FAKE SHOPS

Dunkelfeldstudie zu Betrug beim Online-Shopping

Online-Shopping bietet viele Vorteile. Besonders ausgeprägt sind diese in Zeiten der Covid-Pandemie, da aufgrund der Ausgangsbeschränkungen, der teilweisen Schließung des Handels sowie der Nichtverfügbarkeit bestimmter Produkte im Einzelhandel eine große Nachfrage (z. B. nach Schutz- und Haushaltsartikeln) entstanden ist.

FAKE SHOPS

Neben dem regulären, legalen Online-Handel existiert jedoch auch eine immer größer werdende Zahl gefälschter Internet-Verkaufsplattformen, die ihre Opfer durch unseriöse Angebote ködern. Diese Fake Shops sehen meist täuschend echt aus und sind daher auf den ersten Blick nur schwer zu erkennen. Immer mehr Konsumenten werden Opfer dieser Form von Internetbetrug, und die Durchsetzung von Konsumentenrechten ist schwierig bis unmöglich. Der beste Schutz ist, achtsam zu sein und sich nicht täuschen zu lassen.

Im Jahr 2020 sorgte die Corona-Pandemie für enorme Umwälzungen im täglichen Leben. Durch Ausgangsbeschränkungen und eine Sperre des Handels erlebte der Online-Handel einen deutlichen Zuwachs. Kriminelle haben schnell gelernt, die Unsicherheit der Menschen sowie die Knappheit bzw. Nichtverfügbarkeit von Hygiene- und Haushaltsartikeln auszunutzen und damit Profit zu machen. Besonders Betreiber von Fake Shops sind auf dieses Thema aufgesprungen.

DAS DUNKELFELD

Da die Dunkelziffer sehr hoch ist, ist das wirkliche Ausmaß von Betrug durch Fake Shops unbekannt. Betrugsfälle im Internet scheinen nicht in der Kriminalstatistik auf, weil sie nicht gemeldet werden. Die Gründe dafür können unterschiedlich sein, z. B. Scham wegen der eigenen fahrlässigen Handlung, fehlendes Bewusstsein oder zu geringer Schaden, der weitere rechtliche Schritte aus Sicht der Betroffenen nicht rechtfertigt.

ERGEBNISSE

Ein Viertel der befragten Online-Nutzer waren von Internetbetrug betroffen. Das entspricht umgerechnet auf die Gesamtbevölkerung 1,5 Millionen betroffenen Personen.

Die Betrugsfälle mit den meisten Betroffenen inkludieren Nicht-Erhalt von bestellter Ware, falsche Lieferungen, gefälschte Produkte oder auch Betrug beim Verkauf von Waren.

Die Schadenshöhe ist in der Regel überschaubar und beträgt durchschnittlich 50 Euro. Die Hälfte der Befragten gab an, einen Schaden von weniger als 50 Euro erlitten zu haben. Nur bei 17 % der Befragten betrug die Schadenssumme mehr als 200 Euro. Wurde Anzeige erstattet, war der Schaden meist wesentlich höher (bei 54 % über 200 Euro).

METHODIK

Das KFV führte gemeinsam mit dem Bundeskriminalamt und dem IFES Forschungsinstitut eine eigens entwickelte Dunkelfeldstudie durch, um die bislang unbekannten Zahlen zu Betrugsdelikten in Sachen Online-Shopping zu erheben.

Stichprobe: 1.000 ÖsterreicherInnen ab 18 Jahren

Betroffenheit

25 % der befragten Online-Nutzer geben an, bereits von Internetbetrug betroffen gewesen zu sein. Österreichweit bedeutet dies: 1,5 Millionen Betroffene.

Großes Dunkelfeld

Nur 15 % der Betroffenen erstatten eine Anzeige bei der Polizei.

€50 Durchschnitt

Der durchschnittliche Schaden beträgt 50 Euro. Nur in 17 % der Fälle war der Schaden höher als 200 Euro.

Steigende Tendenz

Laut Kriminalstatistik stieg der österreichweit registrierte Internetbetrug im Jahr 2019 um 26 %.

Opfertypen

Männer im Alter von 18 bis 29 Jahren, Personen mit höherem formalem Bildungsniveau und besonders risikobereite Menschen werden häufiger zu Opfern von Internetbetrug.

Risikobereitschaft

Über ein Drittel der Opfer beschreiben sich als sehr risikobereit und besuchen bewusst riskante Webseiten.

Quelle: KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

www.kfv.at

PRÄVENTIONSTIPPS

EMPFEHLUNGEN DES KFV

Auf Merkmale eines seriösen Online-Shops achten!

Überprüfen Sie Online-Shops auf ihre Seriosität! Die wichtigsten Merkmale eines vertrauenswürdigen Online-Shops sind:

- leicht abrufbare AGBs
- Produktbeschreibungen und Nennung von Lieferzeiten
- vorhandene Gütesiegel
- verfügbares Impressum
- klare Zahlungsregeln
- Bestätigung des Kaufs per E-Mail

Melden Sie Betrugsfälle!

Nur wenige Geschädigte erstatten Anzeige bei der Polizei, melden den Betrugsfall beim Internet-Ombudsmann oder beim Konsumentenschutz. Eine Aufklärungsquote von mehr als einem Drittel der angezeigten Betrugsfälle beweist jedoch die Sinnhaftigkeit polizeilicher Anzeigen. Mit diesen Informationen aus erster Hand werden Polizei- und Präventionsarbeit unterstützt und die Wirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen verstärkt.

Verringern Sie Ihr Risikoverhalten!

Auch in puncto Online-Betrug gibt es besondere Risikogruppen: Männer, Personen mit höherem formalem Bildungsniveau und Menschen, die häufig auf riskanten Webseiten surfen, machen den Großteil der Opfer von Fake Shops aus. Umso wichtiger ist, dass diese Gruppen ihr Risikoverhalten bewusst verringern, z. B. durch vermehrten Einsatz computertechnischer Sicherheitsmaßnahmen und durch erhöhte Achtsamkeit.

Quelle: KFV-Dunkelfeldstudie zu Betrug beim Online-Shopping
Bilder: Unsplash, VectorStock, macrovector
Copyright: KFV, Wien (2021)

Medieninhaber und Herausgeber:
KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
Schleiergasse 18, A-1100 Wien
Tel: +43-(0)5 77 0 77-0
E-Mail: kfv@kfv.at